

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 103.

Freitag den 3. Mai.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden  
noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Insereate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die Versorgung der Kriegsinvaliden.

Nach den Beschlüssen der Commission erhöhen  
sich in dem Gesetze, betreffend die Versorgung  
der Kriegsinvaliden und Kriegsinvaliden  
die zu erwartenden jährlichen Ausgaben von 13  
Millionen auf 14 600 000 Mark. Wie aus dem  
soeben erschienenen Commissionsbericht hervorgeht,  
setzt sich dieser Bedarf zusammen aus je 4 000 000  
Mark vom vollendeten 55. Lebensjahre an zu be-  
ziehende Alterszulagen für kriegsinvalide Offiziere,  
deren jährliches Gesamteinkommen 3000 Mark  
nicht erreicht, beziehungsweise für ganzinvalide  
Mannschaften, deren jährliches Gesamteinkommen  
600 Mk. nicht übersteigt. Für beide Kategorien soll  
die Zulage bereits früher gewährt werden, sobald  
dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit vorliegt. Die  
facultative Fassung der letzteren Bestimmung in dem  
Entwurf hat die Commission somit in eine  
obligatorische umgewandelt. Ferner hat die Commission  
die monatlichen Kriegszulagen für Halbinvaliden von  
6 Mark auf 10 Mark erhöht; dadurch vermehrt sich  
die Ausgabe um weitere 800 000 Mark, insgesamt  
also um 1 600 000 Mark. Ueber die Deutungs-  
frage sprach sich der Staatssecretär des Reichsschatz-  
amts auch in der Commission im Allgemeinen sehr  
reserviert aus. Er erkannte an, daß man auf die  
Dauer aus den Kapitalbeständen des Reichs-Invaliden-  
fonds die nuncmehr erforderlichen Summen nicht  
nehmen können, da sonst dieser Fonds vor-  
zeitig aufgebraucht sein würde. Die Deckungsfrage  
werde aber im nächsten Jahre aufgerollt werden  
müssen, nicht nur mit Rücksicht auf die Verbrauchs-  
gaben, die sich aus diesem Gesetze ergeben würden,  
und diejenigen, die Folge der allgemeinen Regelung  
des Pensions- und Reliktenwesens, deren Höhe noch  
nicht zu vermaßen sei, sein würden; es könne wahr-  
scheinlich ein größeres Defizit in Betracht, da einerseits  
auch noch andere bedeutende Mehrausgaben  
benötigend, so in Folge der Alters- und Invaliden-  
versicherung, andererseits die Erträge aus den  
Zöllen und Verbrauchssteuern voraussichtlich auf  
absteigender Linie sich bewegen dürften. Schon  
bei diesem Gesetze die Deckungsfrage zu besprechen,  
scheint zur Zeit keinen praktischen Wert zu haben,  
es könne sich zur Zeit doch nur um theoretische Er-  
örterungen handeln. Von der Stellung von Anträgen  
bezüglich der Deutung der durch dieses Gesetz er-  
forderlichen Mittel wurde insolge dessen abgesehen.  
Daß der Herr Staatssecretär mit einer Verminderung  
der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern  
in den nächsten Etatsanschlägen rechnet, ist insofern  
sehr bemerkenswert, als umgekehrt, der Herr Reichs-  
kanzler Graf Bülow und das Centrum bekanntlich  
von einer Erhöhung der Getreidezölle in neuen Zoll-  
tarif mit Bestimmtheit einer Vermehrung der Zoll-  
einnahmen erwarten. Die Frage der Verwendung  
dieser Mehreinnahmen hat ja auch schon zu einer  
Controverse zwischen Bülow- und Miquel-offiziellen  
Vororganen geführt.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen  
Abgeordnetenhaus stellte am Dienstag der  
sozialdemokratische Abg. Pernerstorfer den Antrag,  
am Mittwoch wegen der Maifeier von einer  
Sitzung Abstand zu nehmen. Der Antrag wurde  
abgelehnt. — In Lemberg haben weitere Ruhe-

störungen durch Arbeitslose nicht stattgefunden. Die  
Behörden haben die rasche Inangriffnahme öffentlicher  
Bauten, besonders von Straßenbauten, versprochen.  
An die Arbeitslosen wurde Brot verteilt.

**Frankreich.** Bezüglich Neufundlands sind,  
wie aus zuverlässiger Londoner Quelle verlautet, die  
jüngsten Verhandlungen zwischen Chamberlain, dem  
neufundländischen Premierminister und dem französischen  
Vizekönig Gambon völlig schiefgeschlagen.

**Belgien.** Die Heerescommission der  
belgischen Repräsentantenkammer hat ihre  
Arbeiten beendet und folgende Beschlüsse gefaßt:  
Das belgische Heer rekrutirt sich aus Freiwilligen  
und aus den jährlich Ausgehobenen. Den Freiwilligen  
werden besondere Vergünstigungen gewährt. Die Stell-  
vertretung wird aufgehoben, der Militärdienst ist  
persönlich abzuleisten. Die Dienstdauer wird herab-  
gesetzt. Der jetzige Friedens-Effektivbestand wird  
begehalten, der Kriegs-Effektivbestand beträgt 180 000  
Mann.

**Rußland.** Für die Reise des französi-  
schen Ministers des Auswärtigen Delcassé  
nach Petersburg sind nach der „Nowoje Wremja“  
politische und wirtschaftliche Gründe maßgebend ge-  
wesen. Das enge französisch-russische Bündnis sei,  
führt das Blatt aus, nicht nur aus politischer, sondern  
auch aus wirtschaftlicher Basis aufgebaut. Die  
Franzosen besäßen bekanntlich einen großen Theil  
russischer Staatswerte, außerdem sollen sie an belgi-  
schen industriellen Unternehmungen in Rußland mit  
einer halben Milliarde beteiligt sein. Die von  
diesen Unternehmungen augenblicklich durchlebte Krise  
habe den französischen Kapitalisten bedeutende Verluste  
gebracht; die französischen Kapitalisten beschuldigten  
die Regierung, die guten Beziehungen zu Rußland  
nicht genügend gepflegt zu haben. Die Reise Delcassés  
sei somit auch in dieser Beziehung sehr gelegen ge-  
kommen; man werde sich in Frankreich nuncmehr  
überzeugen, daß obige Beschuldigungen grundlos sind.  
Ueberhaupt werde der Aufenthalt Delcassés in Peters-  
burg noch größere Harmonie in der Handlungsweise  
der beiden Verbündeten, sowohl in Stücken, wie in  
anderen Dingen, wo russische und französische politische  
und ökonomische Interessen sich berühren, herstellen.  
Das Blatt erklärt schließlich, es sei anzunehmen, daß  
in der Gruppierung der Mächte Verände-  
rungen eintreten werden, da neue Com-  
binationen in Aussicht seien. So seien  
Oesterreich und Italien jetzt längst nicht  
mehr von dem Bewußtsein der Nützlichkeit des  
Bündnisses mit Deutschland durchdrungen, auch  
die Stellung Englands, der europäischen Kleinstaaten  
und der Vereinigten Staaten von Amerika habe in  
letzter Zeit Verschiebungen erfahren. Daher sei es  
in diesem Augenblicke von besonderer Wichtigkeit ge-  
wesen, das feste Fortbestehen des Zweibundes  
deutlich zu beweisen.

**England.** Die Commission, welche die  
Entschädigungsforderungen der aus Süd-  
afrika ausgewiesenen Ausländer prüfen  
soll, hat am Dienstag in London ihre erste Sitzung  
abgehalten. Der Vorsitzende erklärte, daß alle  
Reclamanten persönlich vor der Commission erscheinen  
müßten, da es der Commission auf andere Weise nicht  
möglich sein würde, die Gültigkeit einer Person, deren  
Glaubwürdigkeit und Forderung sie prüfen soll, und  
vor allem die Neutralität der Reclamanten festzustellen.  
Die drei Bevollmächtigten von Holland, Deutschland  
und Oesterreich erklärten, sie würden Instruktionen  
ihrer Regierungen einholen, weil sie davon überzeugt  
seien, daß ihre Regierungen es ablehnen würden, den  
Zeugen die Auslagen für die Reise nach England zu  
erhalten, und legten es nahe, daß die britische Re-  
gierung diese Auslagen übernehme.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen  
Kriegsschauplatz sind nach einer „Neuter“  
Melbung aus Graham während der letzten 14 Tage  
planmäßige Anstrengungen gemacht worden, um einen  
Cordon um die Burenstreitkräfte in den  
mittleren Gebieten der Kapkolonie zu ziehen. Die

selben umfassen jetzt 180 Mann in Enewerberg  
unter Scheepers, 40 unter Malan, von welchen es  
heißt, daß sie nach Norden abziehen, 60 unter  
Swanepoel bei Nieuw-Bergha und einige Hundert  
unter Fouché bei Zuurberg. Wie es scheint, sei  
kaum daran zu zweifeln, daß Krügering vor einer  
Woche den Dransesfluß überschritten hat. — Ein  
Bericht der Friedensboten, welche nach dem  
Kap gegangen waren, um den Afrikanerbond  
zu bewegen, die Buren zur Ergebung zu überreden,  
ist veröffentlicht worden. Nach diesem Bericht ist die  
Mission vollständig gescheitert. Der Vornam des  
Bundes hat sich geweigert, die Vollmacht der Ab-  
ordnung anzuerkennen und die holländischen Minister  
lehnten es ab, einen Schritt in der Sache zu thun,  
solange die Unabhängigkeit der Republik nicht an-  
erkannt werde.

### Die Wirren in China.

Ein neues Aufklappen der Unruhen in  
China kündigt der „Standard“ in einer Nachricht  
aus Tientsin vom Montag an. Während die  
Generale bekanntlich in ihrer Conferenz am Montag  
eine Zurückziehung der Truppen ernstlich erwogen  
haben, meldet der „Standard“: „Die Lage ist derart,  
daß die fremden Truppencontingente gegen-  
wärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesi-  
sche Elite-Truppen sollen in beträchtlicher Stärke  
bei Paoingtsu stehen.“

Andererseits meldet die „Kreuzzeitung“, daß in unter-  
richteten Londoner Kreisen, ungeachtet der Kämpfe an  
der Großen Mauer, die Abfahrt der Mächte, zur  
baldigen Zurückziehung der Truppen aus  
China zu schreiten, als unerschütterlich gilt. Man  
glaube, daß die Aufgabe, die Provinz Tschili von  
gefährlichen Elementen zu säubern und diese zu strafen,  
der Hauptsache nach gelöst sei.

Die angemeldete Entschädigungssumme  
beläuft sich, wie der „Times“ vom Montag aus  
Peking berichtet wird, bereits auf 65 Millionen  
Pfund. Um diese aufzubringen, werde China sich  
gezwungen sehen, eine Anleihe von mindestens 85  
Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, die zum  
Theil der Provinz Tschili, hauptsächlich aber den  
Provinzen des Südens und des Jangtse-Gebietes zur  
Last fallen wird.

Die Arbeiten, welche den Schutz des Ge-  
sandschaftsviertels zum Zwecke haben, schreiben  
in Peking nach einer „Times“-Melbung schnell  
vornwärts. Die deutschen Kasernen sind fertig gestellt.  
Eine sechs Fuß dicke, mit Schießscharten versehene  
Mauer bildet die westliche Grenze der neuen ameri-  
kanischen Gesandtschaft; dieselbe beherrscht den Haupt-  
eingang zum Kaiserpalast.

Zur Linderung der Hungersnoth hat das  
New-Yorker Blatt „The Christian Herald“ sich tele-  
graphisch an den Grafen Waldersee gewandt mit der  
Bitte um die Erlaubnis, Lebensmittel nach  
Schanfi senden zu dürfen.

### Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser traf, wie mit-  
geteilt, am Dienstag in Berlin ein und wurde von  
der Kaiserin, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin  
Victoria Luise empfangen. Auf dem Bahnhof nahm  
der Kaiser die Melbungen des Generals à la  
suite von Villame und des Flügel-Adjutanten,  
Korvetten-Kapitän Grafen von Platen entgegen und  
hörte im königlichen Schloß den Vortrag des stell-  
vertretenden Chefs des Militär-Cabinetes, Generals  
à la suite Grafen von Hülsen-Häseler. Zur  
Abendtafel war der Reichskanzler Graf  
von Bülow geladen. Gestern Vormittag unternahm  
der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame  
Spazierfahrt. Der Kaiser hatte später eine Conferenz  
mit dem Reichskanzler in dessen Wohnung und hörte,  
nach dem königlichen Schloße zurückgekehrt, die Vor-  
träge des Justizministers Dr. Schönstedt und des







**Ämtliches.**  
**Im Namen des Königs!**  
 In der Erbschafts-Sache  
 der ledigen **Auguste Dietel** hier, Privat-  
 Wägerin und Widerrangeflagte, gegen  
 1) den Maurer **Friedrich Dietel sen.**  
 hier, geboren am 13. November 1833,  
 evangelisch, verheiratet, nicht bestraft,  
 2) und 3) z.  
 4) den Bahnbreiter **Jugo Seidel** zu  
 Gledschewitz, geb. am 1. April 1874,  
 evangelisch, verheiratet, nicht bestraft,  
 5) dessen Ehefrau **Emma geb. Dietel** das  
 selbst, geb. am 18. Februar 1872, ewan-  
 gelisch, nicht bestraft,  
 Angeklagte und Widerkläger,  
 wegen öffentlicher Beleidigung und Mißhan-  
 dung, hat das königliche Schöffengericht an  
 Merseburg in der Sitzung vom 11. April 1901,  
 an welcher Theil genommen haben:  
 1) **von Borde**, Amtsgerichtsrath, als Vor-  
 sitzender,  
 2) **H. Rink**, Baumtechniker,  
 3) **F. Heselbarth**, Deconom,  
 4) **Krumb**, Advokat, als Gerichtsschreiber,  
 die Recht anerkannt, daß  
 1) Angeklagter **Friedrich Dietel sen.** und Frau  
**Emma Seidel** der öffentlichen Beleidigung  
 schuldig und deshalb jeder mit 10 Mk.  
 Geldstrafe, hißweise ein Tag Gefängnis für  
 je 3 Mk., zu bestrafen, daß die Auguste  
 Dietel berechtigt, die Urtheilsurtheile zu 1  
 innerhalb 3 Wochen nach Reichsgraf in  
 beiden hiesigen Blättern auf Kosten der Ver-  
 urtheilten bekannt zu machen,  
 2) bis 3) z.  
 4) daß von den Gerichtskosten der Privat-  
 Wägerin ein Viertel, das Uebriqe, sowie die  
 außergerichtlichen Kosten den Beurtetheilten  
 zu 1 und 2 aufzuerlegen.  
 von Borde. Arndt.  
 Der **Servis** und die **Wanderverpflüfung**  
 für die am 29. März d. J. hier einquartirt  
 gewesenen Mannschaften und Pferde der 2. Esk.  
 1. Inf. Div. Nr. 12 wird  
 am 6. und 7. Mai d. J. vormittags,  
 gegen Mitgabe der Quartiersbillets gepahnt.  
 Merseburg, den 1. Mai 1901.  
 Der Magistrat

**Auktion**  
**und Verpachtung.**  
 Sonnabend den 4. Mai d. J.,  
 von 11 Uhr vormittags an,  
 sollen im Grundstück **Antshäuser Nr. 8 a**  
 (Borde)  
 1 leichtes Ackerpferd,  
 1 größerer u. 1 kleiner  
 Ackerwagen  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
 pachtet und hiernach im „**Zächischen Hof**“  
 der 4 Morgen große  
**Garten Antshäuser 3a**  
 auf 3 Jahre verpachtet werden.  
 Merseburg, den 30. April 1901.  
**Fried. M. Kaunth.**  
 Sonnabend den 4. Mai,  
 vorm. von 9 1/2 Uhr an,  
 verpächtere ist im  
**Casino:**  
**Möbel, Haus- u. Wirtschaftsges-  
 geräthe, 3 Kinderwagen,  
 1 Photographischen Apparat,  
 Rohamenten, Schläpfe zc.**  
**M. Möllnitz.**

**Moderne eigene**  
**Speisezimmer-Einrichtung**  
 zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-12 Uhr  
 vormittags  
**Capucina 2, 11.**

**1 Grube Dünger**  
 zu verkaufen. **Hermann Senke,**  
 Fiehwegmühl, Friedrichstraße.

**Milch-Gesuch.**  
 Suche 500-1000 Liter Milch frei  
 Haus & 11-12 Pfg. Laktion in jeder  
 Gegend wird gesucht.  
**H. Pohlmann,**  
 Dampfmoellerei Merseburg.  
 Täglich frische  
**Saalefische**  
 empfiehlt **Franz Dorias,**  
 hinterm Angarten.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Merse-  
 burg und Umgegend die ergebene Mit-  
 theilung, daß ich in dem Grundstücke  
**Lauchstädter Str. 18**  
 eine Colonialwaaren- und  
 Vorkosthandlung  
 eröffnet habe. Auch führe den Verkauf  
 von **Bachwaaren**  
 in stets frischer Waare weiter.  
 Indem ich bitte, mein Unternehmen  
 froh zu unterstützen, werde ich bemüht  
 sein, nur beste Waare zu billigsten Preisen  
 zu liefern.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Brandt,**  
**Polster- und**  
**Tapeziererarbeiten**  
 werden prompt und sauber ausgeführt von  
**Oscar Schmidt, Tapezierer,**  
**Eberlertweg 14.**

**Für Fleischbeschauer**  
 hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare  
 stets vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Röchner, Delarube Nr. 5.**

**Weltkarten**  
 Stück 1 Mark  
 zu haben in der  
**Expedition des „Korrespondenten“.**


Einem geehrten Publikum von Merse-  
 burg und Umgegend beehre ich mich  
 hierdurch ergeben anzuzeigen, daß ich  
 mit dem heutigen Tage das  
**Restaurant**  
**„Hohenzollern“**  
 käuflich übernommen habe.  
 Zum Ausschank gelangen:  
**ff. Merseburger Bilsner,**  
**ff. Merseb. Rabenbräu**  
 aus der Stadtbrauerei von Carl Berger,  
 Merseburg.  
 Im Voraus prompteste Bedienung  
 zuerkennend, bitte ich um geneigten recht  
 zahlreichen Zuspruch und zeitliche  
 hochachtungsvoll  
**Fr. Lautenschläger.**  
 Merseburg, den 1. Mai 1901.

**Sport-  
 wagen**  
 wieder neue Sendung ein-  
 getroffen.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaaren-Handlung.  
**Schuh- und**  
**Stiefel-Waaren,**  
 alle Sorten, größte Auswahl,  
**billigste Preise,**  
 bet **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Darlehen**  
 von 100 Mark auswärts zu constanten  
 Bedingungen sowie **Hypothekengelder**  
 in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem  
 und frankirtem Couvert zur Rückantwort  
 an **H. Bittner & Co., Hannover,**  
 Hellnerstraße 273.

**Wäsche z. Blättern**  
 nimmt an **Fran Becker,**  
 Berl. Friedrichstr. 3, 1. Et.

**In wenig Tagen!**  
 Ziehung 9. Mal der beliebten  
**Marienburg**  
 23. Pferde-Loose à 1 Mk.  
 Lotterie  
 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg.



**Hauptgewinne:**  
 1 Eine Equipage m. 9000  
 Pferden i. W. 5000  
 1 Ein Wagen mit 3500  
 Pferden i. W. 3000  
 1 Ein Wagen mit 2300  
 Pferden i. W. 2000  
 1 Ein Wagen mit 1200  
 Pferd i. W. 1000  
 1 Ein Gewinn von 1500  
 Pferden i. W. 500  
 1 Ein Gewinn von 36000  
 Gew. Reit u. 36000  
 Wagenp. i. W.

Loose in Merseburg bei **Carl Brendel, Louis Zehender.**  
**Lud. Müller & Co.,**  
 Berlin, Breitenstrasse 5.  
 Tel.-Adr. Glücksmüller.

**Zollinhalts-  
 Erklärungen**  
 hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Röchner, Delarube 5.**

**1 a. frisches  
 Rehwild**  
 empfiehlt  
**E. Wolf, Hofmarkt.**



**VIII. Berliner  
 Pferde-Lotterie.**  
 Ziehung 10. Mai 1901.  
 3333 Gewinne Werth Mark  
**100,000**  
 Hauptgewinne  
 10,000 M., 8000 M. etc.  
 Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.  
 Porto u. Liste 20 Pfg.  
 versendet gegen Briefmarken oder  
 Nachnahme  
**Carl Heintze,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

**Carl Koch'sche  
 Nähr-Zwiebak-Fabrik.**  
**Nährzwieback**  
 Bestes  
 nach ärztlicher Vorchrift angefertigtes tall-  
 phosphorhaltiges Nahrungsmittel u. Knochen bildendes  
 Nahrungsmittel für Kinder.  
 Weichfrisch präparirt. In Dösten und Packeten  
 zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein  
 echt in Originalpackung bei:  
 H. S. Sauerberg, Oberbergstraße;  
 Wälfert Bergmann, Gottshardtsstraße 8;  
 Carl Schmidt, Unterlindenweg;  
 Wilhelm Höferrich, Gottshardtsstraße;  
 Louis Viendorf, Schmalleitische;  
 Güttel, Unterlindenweg;  
 Zb. Sieber, Halleische Straße;  
 Adolf Böhme, N. Ritterstraße;  
 Frankleben: **Nich Handel;**  
 Neumarkt 5. Merseburg: **Jugo Erurt;**  
 Steuben: **V. Schmidt;**  
 Mühlberg: **H. Adelt, Rädermeister;**  
 Steuben: **Seuff, Gumbel;**  
 Lamsdorf: **Paul Jäger;**  
 Rabenell: **Albert Traeger;**  
 Bismdorf: **Heinr. Dietrich, Ww. Nagel;**  
 Gröbbers: **Gerhard Schwarze;**  
 Lauchstädt: **Langenberg;**  
 Schafstädt: **Stammer;**  
 Nebberichsdorf: **Schaffstädt; Emma Dobritsch;**  
 Bornstedt bei Duerfurt: **Etto Weirath.**

**Sch impfe**  
 Mittwoch und Sonnabends,  
 nachm. 2 Uhr.  
**Dr. Benner.**  
**Spargel,**  
 täglich frisch gestochen, bei  
**Frau Richter,**  
 Johanniststraße 6.  
 Es ist unmöglich,  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den  
 unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Haut-  
 unregelmäßigkeiten, Ausschläge zc. der  
**Original-Dreierhüschel-Seife**  
 Marke: **Dreier** mit **Erbsingel** und **Kreuz**  
 v. **Bergmann & Co., Berlin NW.**  
 v. **Frk. a. M.** zu machen. Preis pr.  
 Stk. 50 Pfg. Zu haben in der  
**Stadt-Apotheke.**

**Vorläufige Anzeigel!**  
 Donnerstag den 9. Mai  
 concertirt in der  
**Kaiser Wilhelms-Halle**  
 die Kapelle des Kgl. Füz-  
 Regiments Nr. 36.  
 Entrée 30 Pfg.

**Berein der Gastwirthe von  
 Merseburg und Umgegend.**  
 Freitag den 3. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
 im „**Deutschen Hof**“. Der Vorstand.  
**Frankleben.**  
 Sonntag den 5. Mai, von 3 1/2 Uhr ab,  
 ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**C. Frecht.**

**Knappendorf.**  
 Sonntag den 5. Mai ladet zum  
**Jugendball**  
 ergebenst ein **Der Jugendverein.**

**Ein Gehjentracht**  
 wird zu sofortigen Antritt bei gutem Lohn  
 gesucht **Gut Nr. 5 v. dem Klausenthor,**  
 Ein ehrlicher  
**Hausburische**  
 von 14-16 Jahren gesucht  
**Gottshardtsstraße 26.**

**Kräftiger  
 Hausburische**  
 sofort gesucht **Neumarkt 22/23.**  
 Ein nicht zu junges, fröhliches, gewandtes  
**Mädchen,**  
 welches Lust hat sich in praktischer Kranken-  
 pflege auszubilden, findet dazu Gelegenheit bei  
 einem Anfangsgehalt von 120 Mk. und freier  
 Station. Auskunft gern **Portier 18, p.**  
 Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
 wird gesucht. Zu erfragen in der **Ev. d. Wl.**

**Ein junges Mädchen**  
 für die Nachmittagsstunden sofort gesucht  
**Neumarkt Str. 3, 1.**

**Ein junges Mädchen,**  
 welches Lust hat die Schneiderart zu erlernen,  
 wird nach angenommen bei  
 Frau **Ida Kiedel, Braubaustr. 7, 11.**  
 Ein junges Mädchen, welches Oftern die  
 Schule verlassen hat, wird als  
**Aufwartung**  
 für den Nachmittags sofort gesucht  
**Halleische Str. 21 a. part.**

**Verloren ein Schlüssel**  
 an schwarzem Bande. Abzugeben in der  
 Exped. d. Bl.  
**Sieber Christ!**  
 „Behalte das Gute und verliere das Schlechte!“  
**Ernst Klein.**



# Königsberger Pferde-Lotterie

Stellung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnißmäßig mehr Gewinne, 9 Gewinne, 44 kleine öftr. Rugs- und Gebrauchspferde, 2447 malige Silbergewinne, Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Plakate kenntl. Verkaufsst. Wiedervert. werden überall bei Aufgabe v. Referenzen angefielt.

En gros.

## Otto Jobkowitz

En detail.

Merseburg, Entenplan 3.

**Heute Freitag ≡ Resttag. ≡**

Zusammenstellung sämmtlicher sich im Laufe der Saison angesammelten Reste in:  
**Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen.**

Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen.

**Gelegenheitskauf:** 1 Posten besserer Costüme-Röcke, theils mit, theils ohne Futter, à 6 und 9 M.



Von Freitag den 3. d. M. ab steht wieder ein sehr großer Transport bester hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**  
Weißenfels a. S.

**Fahnen, Fahنشleifen, Vorstandsschleifen etc.**  
mit Gold- und Silberstickerei liefert in jeder Ausführung tadellos bei billiger Preisberechnung  
**Tapissier Theodor Lühr Nachf.,**  
Halle a. S., Leipziger Strasse 26.

**Brantkissen**

in jeder Preislage empfiehlt

**Theod. Lühr Nachf.,** Halle a. S., Leipzigerstr. 26.

**Consum-Verein zu Merseburg u. Umgegend.**

**Generalversammlung**

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der „Finkenburg“.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Halbjahresbericht des Vorstandes und Entlastung desselben.
- 2) Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
- 3) Anträge. Ueber Kautionsstellung des Geschäftsführers vom 1. October d. J., be-  
treffend der Verwaltung für das folgende Geschäft.  
Die Anstellung eines Lehrmädchens.

**Der Aufsichtsrath.**

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**

Pr. Pfl. Nr.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
bei das feinste Feinprodukt der Neuzeit.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.  
Produkt nach Angabe nächster Niederlage senden bestes.

**Pa. Apfelwein**

à Fl. 30 Pf., 10 Fl. 280 Pf.  
ohne Glas empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Motten,**

deren Brut, Nadeln, Polkwürmer x., welche in Möbeln, Gardinen, Bezügen eingetruhen, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat getödtet, ohne daß Pollitur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke von Kranken mit ansteckenden Krankheiten werden gleichfalls itig desinficirt bei



Prämirt mit Goldener Medaille  
Weltausstellung Paris 1900.

**Prima Fahrräder,**

**Nähmaschinen und Milchcentrifugen**  
kauft man am besten und billigsten bei

**O. Erdmann,**

Halle a. S., Merseburg,  
Leipziger Straße 58. Stufenstraße 4.  
Eigene Reparaturwerkstatt  
für Nähmaschinen und Fahrräder.

Wischtücher, Stk. 10, 14, 18, 25 Pfg.  
Handtücher, abgez., Dkd. 180, 240, 300, 380 Pf.  
Schwere Gerstenkorn- und Damasthandtücher.  
Handtücher vom Stück, Mtr. 9, 14, 17, 21 Pf.  
bis zu den besten Qualitäten.

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Hofmarkt 1.



**Deutsche Kolonial-  
Erzeugnisse.**

Nachdem mir der Hauptvertrieb Deutscher Kolonial-Erzeugnisse vom Kolonialhaus Halle a. S. — Leipzig übergeben ist, halte ich folgende Deutsche Uebersee-Waaren auf Lager und bitte alle Kolonialfreunde um freundliche Prüfung der ebenja preiswerthen wie qualitativsten Producte.

**A. Welzel, Domplatz 10.**

**Kamerun-Kakao, Usambeera-Kaffee,**  
besonders empfehlenswerth: Rösche Crème von der  
Plantage Kwa Alkoro Sr. Kgl. Hohheit d. Prinzen Albrecht.

**Kamerun-Chocoladen,**

**Kola-Chocolade und -Pastillen,**  
unentbehrlich für Radfahrer, Touristen u. s. w.

**Kamerun-Kakao-Likör, Kola-Liquor und -Bitter,**

**Vanille aus Kitopeni, sehr veredelt,**

**Deutsches Erdnuß-Tafelöl,**  
das Speiseöl der Zukunft,

**Palmbutter, Kamerun-Toilette-Seifen und -Kerzen,**

**China-Thee.**

**Neu: Guinea-Cigarren.**

Ansichtskarten aus Deutschen Kolonien. — Preisliste auf Wunsch  
kostenfrei.

Otto Bernhardt, Markt 26.

Dierzu eine Beilage.



Aus dem Tagebuch von Alfred Dreyfus.

Ueber seinen späteren Aufenthalt auf der Teufelsinsel schreibt Dreyfus:

Zu Beginn meines Aufenthaltes hatten außer dem Oberwächter fünf Wärter bei mir Dienst, dann sechs und im Laufe des Jahres 1897 sogar zehn. Später wurde ihre Zahl noch erhöht. Bis 1898 erhielt ich jedes Vierteljahr Bücher, die mir meine Frau schickte. Vom September 1896 an unterblieben diese Sendungen. Man hatte mir zwar gesagt, daß ich alle Vierteljahr zwanzig verlangen dürfte, die auf meine Kosten angeschafft werden sollten. Ich reichte ein erstes Gesuch ein, dem einige Monate später Folge geleistet wurde, ein zweites, zu dessen Gewährung noch mehr Zeit gebraucht wurde, und ein drittes, auf welches ich überhaupt nie Antwort erhielt. Da mußte ich eben mit dem Grundstock auskommen, der sich seit den ersten Bücherlieferungen gebildet.

Diese Bibliothek umfaßte eine gewisse Anzahl literarischer und wissenschaftlicher Neuen, einige Unterhaltungsliteratur, die „Studien über die zeitgenössische Literatur“ von Scherer; die „Histoire de la littérature“ von Lafont, einige Werke von Balzac, die Memoiren von Barras, die „Poëtie critique“ von Janin, eine Geschichte der Malerei, „Histoire des Francais“, die „Récits des temps Mérovingiens“ von Augustin Thierry, den 7. und 8. Band der „Histoire générale du 4<sup>e</sup> siècle jusqu'à nos jours“ von Lavisse und Rambaud, die „Léssais“ von Montaigne und vor Allem die gesammelten Werke Shakespeares. Nie habe ich den großen Dichter so gut verstanden, wie in jener unseligen Periode meines Lebens. Ich las ihn immer und immer wieder; Hamlet und König Lear traten mir in ihrer ganzen dramatischen Würde vor die Seele.

Ich arbeitete auch wissenschaftlich, da ich aber die notwendigen Bücher nicht hatte, mußte ich mir die Elemente der Differential- und Integralrechnung rekonstruieren.

Auf diese Weise zwang ich mein Gehirn, leider nur auf ganz kurze Augenblicke, sich in eine ganz andere Gedankenfolge zu vertiefen, als diejenige war, die es gewöhnlich absorbierte.

Meine Bücher waren in kurzer Zeit in einem erbärmlichen Zustand, alles mögliche Geistes ließ sich darin nieder, zernagte sie und legte seine Eier hinein.

In meiner Zelle wimmelte es von Ungeziefer, während der Aengstzeit kamen die Mosquitos, und zu jeder Jahreszeit Ameisen in solchen Mengen, daß ich meinen Tisch isolieren mußte, indem ich die Füße in vier alte, mit Petroleum gefüllte Konservendbüchsen stellte. Das Wasser, das ich erit hineingegeben, genügte nicht, denn die Ameisen bildeten auf dessen Oberfläche eine Art Kruste, auf welcher sie, sobald dieselbe fertig war, auf einer Brücke zirkulierten. Das schädlichste Thier war jedoch die Krabben-spinne, ihr Wiß ist giftig. Sie hat die Größe einer Männerhand, ihr Körper steht dem der Krabbe ähnlich, während die Beine so lang sind, wie bei der Spinne. Ich tödtete viele in meiner Hütte, sie kamen zu Zeiten zwischen dem Dachwerk und der Mauer herein.

Endlich erbält Dreyfus am 5. Juni 1899 das Schreiben, das ihm die Annullierung des Urtheils vom 22. Dezember 1894 durch den Kassationshof ankündigt. Nach dieser Verfügung glaubte Dreyfus schließen zu müssen, daß alles zu Ende sei, und daß es sich nur noch um eine Formalität handle. Dann heißt es in den Memoiren:

„Von meiner eigentlichen „Geschichte“ wußte ich nichts. Ich steckte noch im Jahre 1894 bei dem Boudreaux, dem einzigen Schriftführer des Doffier, beim Kriegsgericht, bei der grauenhaften Exekutionsparade, bei dem Wuthgeheul einer mißleiteten Menge; ich glaubte an die Loyalität des Generals Voisireff, ich glaubte an das Staatsoberhaupt Felix Faure, die ich mir Alle voll Eifers und Begeisterung für Wahrheit und Recht vorstellte. Nachher hatte sich ein Schleier über meine Augen gesenkt, der täglich undurchdringlicher wurde, die verzeimelten Thatsachen, die ich seit einigen Monaten erfahren, waren mir unverständlich geblieben. Ich hatte den Namen Obersthaft gehört, vernahm die Fällung und den Schuß von Henry; ich hatte nur dienstliche Beziehungen zu dem heldenhaftesten Oberleutnant Biquart gehabt. Der großartige Kampf, den einzelne hervorragende Geister, denen Wahrheit und Aufrichtigkeit über alles ging, führten, war mir vollkommen unbekannt. Aus der Verfügung des Obersthafts habe ich herausgesehen, daß meine Unschuld erkannt worden sei, und dem Kriegsgericht, an welches man mich verwies, nur noch die Ehre vorbehalten sein sollte, einen furchtbaren Rechtsirrtum wieder gut zu machen. Am Abend kam eine Brigade Genarmen von

Gayenne herüber, um mich bis zu meiner Abreise zu betachen. Ich sah die Wärter abziehen, mir war, als wandle ich nach einem langen furchtbaren Alpträumen im Traume.

Ich erwartete aufgeregt die Ankunft des „Esar“. Es war aber zu spät, als daß ich noch hätte eingeschifft werden können. Dank der Zufälligkeit des Bürgermeisters von Gayenne hatte ich einen Auszug, einen Hut, etwas Wäsche, kurz, das Notwendigste, um nach Frankreich zurückkehren zu können, erhalten. Freitag 9. Juni, früh um 7 Uhr, holte man mich in der Schleppe der Strafcolonie von der Teufelsinsel ab. Endlich verließ ich diese ungeliebte Insel, auf der ich so viel gelitten hatte.

Meine Behandlung an Bord des „Esar“ war diejenige eines Offiziers in Arrest, morgens und abends durfte ich eine Stunde auf der Kommandobrücke auf und ab gehen. Die übrige Zeit blieb ich in meiner Cabine eingeschlossen.

Am 30. Juni erbliden wir die französische Küste. Nach fünf Jahren des Marienraums lehrte ich zurück, um Gerechtigkeit zu finden. Der englische Traum war zu Ende. Ich glaubte, daß die Menschen nun ihren Irrthum erkennen werden, ich erwartete, daß ich die Meinigen wiedersehen werde, und hinter meiner Familie die Kameraden, die mich mit Thränen in den Augen, mit offenen Armen empfangen würden.

Wie sehr Alfred Dreyfus sich hierin leider getäuscht hat, ist ja bekannt genug.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 1. Mai. Die Maifeier der hiesigen Sozialdemokraten ist im großen Ganzen ruhig verlaufen. An der öffentlichen Demonstration zu Gunsten des stündigen Arbeitstages mögen sich etwa 2500 Personen, darunter auch Frauen und viel Arbeitslose betheiligt haben. Hier hat sich eine Vereinigung freier Handwerker zusammengethan, um gegen das Innungswesen und sonstigen Zwang in Handwerksberufen vorzugehen. In der ersten Versammlung am 4. d. M. wird der bekannte Nationalökonom Herr Geh. Rath Prof. Dr. Conrad-Halle über „Handwerksverhältnisse in andern Ländern“ sprechen.

□ Halle, 1. Mai. Von der Kriminalpolizei ist gestern hier ein Postanweisungsfälscher festgenommen, der sich als Rechtsanwalt Karl Kollwitz ausgibt und bei seinen Betrügereien in der Weise verfährt, daß er Postanweisungen an seine Abresse über 8 oder 9 Mark postlagernd nach einer anderen Stadt aufgibt, die Anweisungen nach Empfang auf 80 oder 90 Mk. fälscht und die Beträge absob. Derartige Mänder führte er in Berlin, Spandau, Magdeburg, Frankfurt a. M., Kottbus und anderen Orten aus. Es konnten ihm von den erbeuteten Beträgen nur noch 117 Mk. abgenommen werden, das übrige Geld hatte er bereits burtgebracht.

□ Halle, 2. Mai. Zum Nachfolger des Orientalisten Bischof wurde gestern Herrn Prof. Dr. v. Bramann, welcher als Nachfolger Richard von Volkmann den Lehrkörper unserer Hochschule als ordentlicher Professor für Ostirgie und Director der chirurgischen Klinik seit 1890 angehört, zum Rector der Universität gewählt. Der Amisautrit des neuen Rectors erfolgte wie üblich am 12. Juli, dem Stiftungstage der Universität, in einem besonderen Festakt.

□ Weiskensfeld, 1. Mai. Zum ersten Deutschen Biskolenschießen, das vom 12. bis 14. Mai in Weiskensfeld stattfand, sind bis jetzt an Ehrenpreisen ca. 1500 Mk. gekistert.

□ Leipzig, 30. April. Der Jagdaufseher Krebs aus Raumburg erlegte gestern im Walde der Niedermaue drei Füchse. Zwei von ihnen wurden durch einen Schuß zur Strecke gebracht.

□ Schönebeck, 1. Mai. Einen seltenen Fang für unsere Gegend machte gestern der Fischermeister Großmann; er fing am Büsche einen 16 1/2 Pfund schweren Laich.

□ Löbejün, 30. April. Gestern führte der Bahnamermeister Bischoff von hier von einem in der Fahrt befindlichen Zuge der Gericke-Naumborfer Bahn so unglücklich auf die Schienen, daß ihm durch die Räder des Zuges der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

□ Dürren, 30. April. Die Frau der Schreiner S. Schumann geb. Braun war am Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr mit Delen von Delen beschäftigt und hatte das Leinöl im heißen Ofen stehen. Als sie nun Petroleum zugoss, entzündete sich die heiße Masse, beim Herausnehmen fiel ihr der Fiegel aus der Hand und die Frau stand in hellen Flammen. Sie eilte nach der Treppe zum Hausflur, um Hilfe zu suchen; doch fing indessen die an der Stubentür befindliche Portiere Feuer, und es brannte auch schon die Thür-

befestigung, bis Nachbarsleute hinzulamen und das Feuer löschten. Glücklicherweise konnte das in der Stube befindliche, mit verbrannten Portierenstücken bedeckte 9 Wochen alte Kind unversehrt fortgebracht werden. Die Frau, welcher die brennenden Kleidungsstücke von Leibe gelassen wurden, hat schwere Brandwunden am linken Arm und an der linken Körperseite davongetragen, so daß sich ihre Ueberführung in das Krankenhaus nöthig machte.

□ Göttha, 30. April. Bei der heutigen Schlussziehung der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie fiel der letzte Hauptgewinn von 10 000 Mk. und die Prämie von 500 000 Mk. auf Nr. 24 056. Drei Zehntel werden hier am Plage gespielt, die übrigen sieben Zehntel auswärtig. Die glücklichen Gewinner sollen Leute sein, denen der unerhoffte Segen sehr zu statten kommt.

□ Alen, 1. Mai. Ueber einen Gattenmord liegt folgende Meldung vor: Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erkaß der Arbeiter Otto Ritter auf offener Straße seine Gattin, geb. Witt. Die Gattin lebte seit längerer Zeit in Zwistigkeiten, so daß es öfters zu Thätlichkeiten gekommen ist. Um angegebene Zeit, als das Gespaar sich auf dem betreffenden Plage befand, forderte Ritter seine Frau auf, die ihm gehörigen Sachen herauszugeben. Die Frau antwortete mit Lachen. Nach einer zweiten Aufforderung, die ebenfalls von der Frau ungehört blieb, stach der Mörder sein Opfer nieder und sagte: „Nun können sie mich einsperren“. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei und ist sodann dem Amtsgericht überliefert worden. Die Erhöden ist nach der Leichenhalle gebracht worden. Als Grichen ter Nothzeit des Mörders sei noch bemerkt, daß derselbe nach der That in ein Gasthaus ging, sich dort ein Glas Bier geben ließ und sagte: „Ich habe jetzt meine Frau erstochen und will mich meiden“.

□ Wittkau (Kr. Stendal), 30. April. In der Griebener Gutsort entstand am Sonntag Mittag ein Waldbrand, der, begünstigt durch das trockene Wetter und den heftigen Wind, eine bedeutende Ausdehnung gewann, und zwar um so mehr, als das Feuer in dem Gras und Halbfraut und dem in Masse vorhandenen trockenen Unterholz reiche Nahrung fand. Die Bewältigung des Feuers war erst nach angestrengter Thätigkeit der aus allen umliegenden Dörfern in großer Zahl hirtsbereit herbeigekommenen Bewohner kurz vor Abend möglich, nachdem auch der Wind an Heftigkeit nachgelassen hatte. Es sind über 500 Morgen zum Theil alter und werthvoller Kiefernbestände verbrannt; der- dem Vorgesetz, Gemeindevorsteher v. Ipenitz ein-berichtet, durch das Feuer erwachsene Schäden ist ziemlich bedeutend.

□ Dessau, 2. Mai. Das Bestehen des Herzogs von Anhalt, der, wie mitgetheilt, am Dienstag plötzlich einen Chancanfall erlitt, giebt zu ersten Befürchtungen Anlaß. Es handelt sich anscheinend um einen Schlaganfall. Wie man aus Dessau telegraphirt, lautet der gestern Abend ausgegebene Krankheitsbericht: Der Zustand des Herzogs ist nicht wesentlich verändert. Die Schwäche der linken Körperhälfte besteht fort. Frau Baronin v. Coblenz-Döbenitz, Tochter des bekannten verstorbenen Hofbankiers, ist durch einmündigen Beschlus des Gemeinderaths in Anerkennung ihrer Ehrenungen und Stiftungen zur Ehrenbürgerin von Dessau ernannt worden. Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs erfolgte am Dienstag, dem Geburtstag ihres Vaters, durch den Oberbürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher. An demselben Tage erfolgte auch die Grundsteinlegung zu dem städtischen Armen- und Arbeitshaus, zu dessen Bau die nummehrige Ehrenbürgerin 250 000 Mk. gekistert hat.

□ Göttha, 1. Mai. In der Dessauer Herrschaft schmit die Gattin des Schmiedegesellen Schramm ihrem Manne nach einem Streite die Kehle durch, nachdem ihr Vater seinen Schwiegerohn durch Aerschläge auf den Kopf bedauert hatte.

□ Königsberg, 1. Mai. Der Kaufmann Gustav Adolf K. aus Dresden, der seit einiger Zeit in einem Restaurant in Königsberg mit seiner Geliebten, einer ehemaligen Kellnerin aus Merzdorf i. B., Quartier genommen hatte, erschoss am Dienstag auf Verabredung seine Geliebte und dann sich selbst. Beide waren zuletzt in Berlin in Stellung. K. schrieb an seine Eltern in Dresden einen Abschiedsbrief, in welchem er seinen letzten Lebenswandel bezeugte.

□ Leipzig, 1. Mai. Die Maifeier verlief ruhig. Der geplante Festzug durch die Stadt wurde polizeilich verboten und der Zugang zur inneren Stadt durch ein Polizeiaufgebot gesperrt. In der Festhalle im Städtich sprach der Abgeordnete Schippel vor einer tausendköpfigen Menschenmenge. Heute Abend fanden 24 große Versammlungen statt.



# Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Mai 1901.

**\*\* (Personalia.)** An Stelle des nach Regnitz verlegten Regierungs-Professor Naglo hier selbst ist in die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierungs-Professor Dr. Thiel ein- getreten.

**\*\* Die Witterungsaussichten für den Monat Mai** stellen sich nach Falb wie folgt: Vom 1. bis 6. bedeutende Niederschläge bei anfangs hoher, später sinkender Temperatur, vom 7. bis 11. stürzliche Niederschläge, vom 12. bis 17. vereinzelt Gewitter und Schneefälle, vom 18. bis 25. Gewitter und Regen, der vom 26. bis 31. Mai noch zunimmt. Der 3. Mai ist ein kritischer Tag III Ordnung, verfehrt durch eine Mondfinsternis, der 18. aber ein kritischer, durch eine Sonnenfinsternis verstärkter Termin I. Ordnung.

**\*\* Die Verschönerung unserer näheren Umgebung** hat in diesem Frühjahr durch die Neuanlagen zwischen Pulverturm und Feldschlösschen einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Diese Anlagen sind in den letzten Wochen schon weit gefördert worden. Sämmtliche Wege und zu Ausbe- planzung geeignete Stellen sind bereits angelegt, die Bepflanzung mit Buschwerk und Bäumen zum großen Theil fertig gestellt. Auf dem bisher noch unbesetzten, nach dem Feldschlösschen zu gelegenen Theile sollen Kleien und Fichten Platz finden. — In der hinteren Reichstraße wird die in den Vor- jahren begonnene Auffrischung längs des jetzigen Fußweges fortgesetzt, so daß mit der Zeit hier noch weitere prächtige Anlagen entstehen werden.

**\*\* Von den im Reichsamt des Innern bearbeiteten 5 Bänden der Systematischen Zusammen- stellung der Zolltarife des In- und Aus- landes** ist der erste Band — Textilindustrie — neu aufgelegt und im Verlage von M. S. Mittler & Sohn, Berlin, erschienen. Auch die Bände B und E. (Industrie der Metalle, Steine und Erden sowie Landwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittel) werden neu aufgelegt werden. Zu dem Bande D (Holz- und verwandte Industrie, Papier, Leder Kaufschuß) ist ein Nachtrag bereits erschienen. Der zweite Nachtrag zu demselben sowie der erste Nachtrag zu dem Bande C (Chemische Industrie) werden zur Zeit bearbeitet und gelangen voraussichtlich binnen Kurzem zur Ausgabe. Es ist beabsichtigt, sämmtliche Bände — wenn möglich — durch monatliche Nachträge auf dem Laufenden zu erhalten. Der Nachtrag für den Einzelabdruck des Bandes A — Textilindustrie — beträgt wie bisher 3 Mk., derjenige des bereits er- schienenen Nachtrages zum Bande D 1 Mk. Die Kosten für die späteren Nachträge sind von dem Umfang der Werke abhängig und lassen sich zur Zeit noch nicht überschlagen.

**\*\* Ein neues Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht** bietet das Bürgerliche Gesundheits- indem es die Entmündigung wegen Trunksucht zu- läßt. Nach dem Reichsrecht können der Ehegatte, der gesetzliche Vertreter und Verwandte des Trunksüchtigen die Entmündigung beantragen. Das preussische Landes- recht hat ergänzend auch den eventuell zur Fürsorge verpflichteten Armenverband für befugt erklärt, einen solchen Antrag zu stellen. Dieser Umstand ist wohl Ausgangspunkt, daß das „Preussische Verwaltungsgesetz“ aus der Feder des Staatsrats Kappelmann in Ernst eine eingehende Darstellung der Entmündigung wegen Trunksucht bringt. Besonders interessant ist der 5. Abschnitt, in welchem die Kostenfrage erörtert wird. Verfaßt vertritt die Auffassung, daß die Kosten, die durch den Aufenthalt eines unermöglichten Ent- mündigten in einer Trinkerheilanstalt entstehen, von dem Armenverbande zu tragen sind; er hält den Armenverband auch für verpflichtet, die Familie eines solchen Entmündigten im Bedarfsfälle zu unterstützen. Daß die Furcht vor diesen finanziellen Opfern namentlich kleinere Gemeinden häufig bestimmen wird, von dem Antrag auf Entmündigung absehen, ver- merkt Verfasser nicht. Wie er hervorhebt, drängt sich die Frage auf, ob nicht im Wege der Landesgesetz- gebung die Landarmenverbände mit der Fürsorge für entmündigte Trunksüchtige belastet werden können.

**\*\* Zur Verhütung übermäßiger Rauch- entwickelung aus Feuerungs-, namentlich Dampf- heizanlagen** hat die preussische Regierung nach Ab- schluß der Arbeiten einer von ihr seit Jahren mit der Prüfung von Rauchverdrümmungseinrichtungen beauftragten Sachverständigenkommission nimmere ge- meinsame Maßnahmen in Aussicht genommen. Auf Beschluß des Staatsministeriums sind nach der „Verl. Corr.“ zunächst die Leiter städtischer Betriebe ange- wiesen worden, der Rauchverhütung in ihren An- lagen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und nöthigenfalls mit der Einrichtung rauchverhütender Vorrichtungen an Feuerstätten vorzugehen. Ebenso ist an die Gemeinden, Kreis- und Provinzialverbände das Ersuchen gerichtet worden, nach dem Vorgang der Staatsbehörden zu verfahren, damit die Industrie keinen Anlaß habe, auf etwaige Mißstände bei diesen

Anlagen hinzuweisen, wenn nimmere auch von ihr erwartet werde, daß sie der Frage der Rauchverhütung erhöhtes Interesse zuwenden. Der Handelsminister hat die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin angewiesen, der übermäßigen Rauchentwicklung gewerblicher Anlagen mit Nach- druck entgegenzutreten.

**\*\* Fort mit der Straßenschleppel** Mehr als zweihundert Münchner Frauen erlassen soeben, wie die „Allgemeine Zeitung“ mittelt, nachstehenden Aufruf: „Die Verbreitung der Rungenhündin, dieses Würgengels der Menschheit, der alljährlich endlosen Jammer über Hunderttausende unserer Mit- menschen bringt, hindern zu helfen, ist Pflicht jedes denkenden, für das Wohl der Familie, der Nation besorgten Menschen. Wir bitten daher Alle, in erster Linie die Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes, die nicht durch Stillest und Gedanken- losigkeit zu Verbreiterinnen von Krankheit und Todes- feimen werden wollen, und beizustehen im Kampfe gegen diesen Erzfeind der Gesundheit und des Lebens unseres Volkes. Der Erreger der Krankheit gelangt u. a. durch den Auswurf schwindelkräftiger massenhaft in den Straßenhaus und wird durch das Nach- schliefenlassen langer Kleider, durch das trockene Reiben der Straßen u. s. w. mit dem Staub in die Luft gewirbelt und von den Vorübergehenden eingeathmet. Wie sehr eine Dame nur allein dadurch, daß sie ihr Kleid auf der Straße nachschleifen läßt, zur Ver- breitung von Krankheitskeimen beizutragen vermag, ist nicht auszubedenken! Und diesen gefährlichen Staub trägt sie ins eigene Heim, zu ihren Angehörigen; die Diensthöten, die solche Kleider reinigen müssen, atmen ihn ein. Nein, so unverantwortlich leicht- sinnig wird keine Dame mehr sein wollen — fort mit der Straßenschleppel! Wir rechnen auf die Zu- stimmung und Darnachachtung aller vernünftig denkenden Frauen und Mädchen!“

**\*\* Die Leipziger Sänger** aus dem dortigen Krystallpalast traten am Mittwoch Abend im Casino hier wieder vor vollem Hause auf und ernteten nach jeder Programmnummer und jeder Zugabe stürmischen Beifall. Die Herren brachten aber auch eine wahre Fülle neuer Piecen, in denen die Gesangs- und Vortragskräfte der gebiegenen Gesellschaft allseitig zur vollen Geltung kamen, hauptsächlich aber der urwüthigen Humor der Leipziger zu unzähligen Lauffallen anreize. Die Zusammenstellung des Programms bot auch diesmal reiche Ab- wechslung, so daß die Stunden wie im Fluge verstrichen und das Publikum den Heimweg in dem Bewußtsein antrat, bei den Krystallpalast- Sängern wieder einmal einen höchst amüsanten Abend verlebt zu haben.

**\*\* Gestern Nachmittag** zwischen 2 und 3 Uhr zog über unsere Gegend ein schwaches Gewitter, das auch etwas Regen niedergehen ließ.

**(Eingefandt.)** Wir machen Abend-Spazier- gänger wohl mit Recht an dieser Stelle darauf auf- merksam, daß die Natur ihr neues Kleid anlegt, so auch die Bänke in unsern Anlagen zum Theil im frischen Sämd des neuen Anstrichs prangen. In der Abenddämmerung ist dies leicht zu übersehen und gelbe, verderbliche Fleckstreifen auf den Kleiden sind die Folgen der Unachtsamkeit. Man kann es nicht recht begreifen, warum erst jetzt die Stipplage gefrischen werden, wo sie doch schon so vielfach benutzt werden. Mehr Rücksicht auf das Publikum wäre wohl am Platze. Ein alter Bürger!

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**§ Korbisdorf, 30. April.** In der Nacht zum Sonntag sind aus der hiesigen Zuckerfabrik 5 Centri- fugalrager, je 11 Pfd. schwer, aus Rothguss, 2 Lager- schalen, 65 mm, 2 messingene Kugeln, 6 Kilo schwer, und 3/4 m Reberiemer gestohlen worden. Auf die Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von 50 Mark seitens der Geschädigten ausgesetzt worden.

**§ Besta, 1. Mai.** Dem Cantor em. Böhm e hier ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus- ordens von Hohensollern verliehen und heute durch den königlichen Superintendenten Herrn Jödicke über- reicht worden. (R. B.)

**§ Querfurt, 1. Mai.** Der Formmeister Rhenius in Ziegelroda ist zum Regierungs- und Fortkath ernannt und ihm die Regierungs- und Fortkathstelle Gumbinnen-Johannisberg übertragen worden.

## Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 3. Mai. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen und Gewitter.

## Gerihtsüberhandlungen.

**II Halle, 1. Mai.** (Schmurgerichte) Die zweite Saage war eine Meinelbstschade und hatte den Hausmann Franz Hahndorf aus Kolleben bei Giesden, 35 Jahre alt, verurtheilt, wegschlagen wegen Betrugs, Diebstahls, Körper-

verletzung usw. verurtheilt, zum Angeklagten. Hahndorf wurde in einem Prozeß wider den Bergmann Hermann Blank aus Volkstorf vom hiesigen Landgericht als Zeuge benommen und hat auf die Frage des betr. Richters mit beschworen, daß er nicht vorbereitet sei. Zugewogen hätte er nur eine Strafe wegen Verleumdung mit 10 Mark Geld- buße. Der Angeklagte führt aus, daß er gar keine Ver- leumdung begibt habe, seine Fortkath zu verkleinern, er habe den Richter so verstanden, als ob er gefragt: „ob er schon wegen Meineid bestraft sei“ und das habe er mit gutem Gewissen verneint. Habe der Richter wirklich nach seinen Vorlesungen gefragt, so müsse er das überhört haben, er lebe in Folge einer durch einen Sturz erlittenen Gehirner- schütterung an zeitweiliger Gedächtnislosigkeit. Die Saage mit dem Sturz stimmt, doch meinte der als Sachverständiger hinzugezogene Arzt, daß es mit der schonen werden muß Fragen vorlegen. Die öffentlichen Meinungen und sachverständigen Gutachten, für welche letzteren der Staatsanwalt selbst eintrat. Der Vertheidiger glaubte für Freisprechung, da man den Angeklagten plaudern könne, daß er die Frage des Richters nicht verstanden habe. Die Geschworenen verneinten beide Fragen, woraufhin der Angeklagte freigesprochen und sofort entlassen wurde. Dieser Fall macht so recht zu sehen, wie leicht die Verleumdung doch zu verfahren, nicht verurtheilt werden kann, auch nicht zum Tode.

**§ Elberfeld, 30. April.** Im Militärbefestigungs- prozeß protestierte heute Divisionsarzt Oberstabsarzt Dr. Heder-Dissehoff dagegen, zu den gutgläubigen Aerzten zu gehören, die sich täuschen lassen; eine Forderung bei den Untersuchungen sei bei ihm ausgeschlossen; er habe vor diesem Prozeß die Namen Baumann und Dietzsch niemals gehört und weder mit diesen, noch mit anderen Fremden jemals und weder in dieser, noch mit anderen Fremden jemals in Etret-Naderborn und Oberstabsarzt a. D. Weber-Struzmann auferten sich in ärztlicher Besse. Letzterer bemerkte, in seiner 30-jährigen Thätigkeit als Militärarzt sei niemals auch nur der letzte Versuch gemacht worden, ihn zu einer Falsch- verlegung zu verleiten; deshalb sei er empört, daß das Er- mittelungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden sei.

## Bermittlotes.

**\*\* (Der Generalausstand der französischen Grubenarbeiter)** unterbleibt nach dem Fiasco der Ab- stimmung am Sonntag. Das Bureau des Syndikats der Grubenarbeiter beschloß, an die Grubenarbeiter ein Rund- schreiben zu richten, in welchem anzuempfohlen wird, daß in Folge der Thatfache, daß 120 000 Grubenarbeiter an dem 1. Märzabend die Arbeit eingestellt haben, es nicht die Verantwortung für die Aufforderung zu einem all- gemeinen Ausstande übernehmen könne. Infolge dessen forderte es die Grubenarbeiter auf, die Arbeit nicht einzustellen.

**\*\* (Erhängt)** hat sich in Schwedisch ein Kammerer- offizier, der dabei ertrapt worden war, als er für eine be- vorstehende Revision ihm fehlende Uniformstücke aus einer Nachkammer ergähen wollte.

**\*\* (Brand in Hildesheim.)** Bei einem Brande in Einfeld bei Hildesheim am Dienstag Abend 4 Personen in den Flammen umgelommen. — Bei einem Feuer, das am Sonntag in Hohenklingen (Oberbayern) das Haus des Landwirths Clemens Keen zerstörte, sind drei Personen in den Flammen umgelommen, ein Wittve Nagl mit ihren zwei Kindern. Die Tochter der Wittve hat ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

**\*\* (Zur Abwehr der Pest.)** In dem deutsch- schweizerischen Schutzbereich nach dem „Deutsch, Colonist.“ Anfang März in Genopomund eine Quarantänestation der Kaplone gepeert worden. Jetzt ist Oberarzt Dr. Blümchen, der in Hamburg und Berlin sich mit den neuen Ergebnissen der ärztlichen Wissenschaft über die Pest vertraut gemacht hat, mit einem kompletten bakteriologischen Laboratorium nach Deutsch-Schweden entsandt worden. Er ist beauftragt worden, die hygienischen Verhältnisse an den Küsten- plätzen bezüglich der Pestgefahr zu untersuchen, den Be- wohnern die nöthigen Vorkehrungen zu erläutern und an der Abwehr der Seuche mitzuwirken.

**\*\* (Selbstmordversuch im GerichtsSaal.)** Der Gutshüter Reinhold, der sich in der Revisionsoberhand- lung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts in B (wegen wegen Körperverletzung zu verurtheilt hatte, zog sich bei Urtheilsverkündung einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen seinen Kopf ab. Der Anwalt des Vertheidigers ergriff die Saal, da man ein Attentat auf den Richter vermuthete. Inzwischen feuerte Reinhold vier weitere Schüsse auf sich ab und ver wundete sich schwer am Kopf.

**\*\* (Zu dem Likabad in Corance bei Chartres.)** Der uneheliche Vater, der seine fünf Kinder abgeschlagen hat, seitdem er sich im Gefängnis befindet, noch keine Frau, die ihn heirathen wollte und verheirathet, er hat uneheliche Verbrechen begangen hat, die Tochter eines Nachbarn und Mutter eines Kindes, das kürzlich starb. Ge- richtswärter verurtheilt, daß Vater vor drei Jahren a. d. seine Gattin getödtet habe, um die erwählte Frau ehelich zu können. Die Tochter des Nachbarn des Mörders leugnete anfänglich, Beziehungen zu Vater unterhalten zu haben, Ge- stand das jedoch endlich zu. Auch ihre Aehnlichkeit, daß sie ihm nicht heirathen wollte, weil er zu viel Kinder habe, bestätigt sie. Dem Mord selbst scheint sie jedoch fern zu stehen.

**\*\* (Wegen Verurtheilung von 1 300 000 Frs.)** In wie aus Besancon berichtet wird, der Kaiser und Mini- sterrath der Hüttenwerke der Grande Comte, Bonnifant, verhaftet worden. Er soll die verurtheilten Geber durch Würfelspeculationen verloren haben.

**\*\* (35 Personen verbrannt.)** Reuters Bureau meldet aus Bombay: Bei einem Brande in einer Baum- wollenfabrik in Ameli (Kathlanag) kamen 35 Personen um; bei einem ähnlichen in Shamang (Pooning) waren verunglückten 11 Personen.

**\*\* (Ein salomonischer Krawalle in Paris.)** Auf der Place Vendôme kam es gestern Nachmittag zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und der Polizei, welche einschließt, als revolutionäre Rufe ausgehoben wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**\*\* (Ein wüthender Stier)** Wüthete nach einer Weidung aus Sagan den Weidwörter Gemeindevorsteher Fischmann und verletzte eine Dienstmagd tödtlich.

**\*\* (Ein Biß durch ein Pferd.)** Ein Biß durch ein Pferd in der Neudorf bei Hannover. Er verlor ein Bein, seine Frau sein Kind und tödtete die zwölfjährige Tochter.







A. Strafe 204. Sündig, Plechtig, Gottreich

Stellung vom 1. Mai 1901. - 10. Zug. Kirchensaal.

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery drawing. Includes a header 'Stellung vom 1. Mai 1901. - 10. Zug. Kirchensaal.' and a footer 'Redaktion, Druck und Verlag von Th. K. Pfeiffer, Wehrhahn.'

A. Strafe 204. Sündig, Plechtig, Gottreich

Stellung vom 1. Mai 1901. - 10. Zug. Kirchensaal.

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery drawing. Includes a header 'Stellung vom 1. Mai 1901. - 10. Zug. Kirchensaal.' and a footer 'Redaktion, Druck und Verlag von Th. K. Pfeiffer, Wehrhahn.'



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 103.

Freitag den 3. Mai.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Versorgung der Kriegsinvaliden.

Nach den Beschlüssen der Commission erhöhen sich in dem Gesetze, betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegsinvalidenthemen die zu erwartenden jährlichen Ausgaben von 13 Millionen auf 14 600 000 Mark. Wie aus dem soeben erschienenen Commissionsbericht hervorgeht, setzt sich dieser Mehrbedarf zusammen aus je 400 000 Mark vom vollendeten 55. Lebensjahre an zu beziehende Alterszulagen für kriegsinvalide Offiziere, deren jährliches Gesamteinkommen 3000 Mark nicht erreicht, beziehungsweise für ganzinvaliden Mannschaften, deren jährliches Gesamteinkommen 600 Mk. nicht übersteigt. Für beide Kategorien soll die Zulage bereits früher gewährt werden, sobald dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit vorliegt. Die facultative Fassung der letzteren Bestimmung in dem Entwurf hat die Commission somit in eine obligatorische umgewandelt. Ferner hat die Commission die monatlichen Kriegszulagen für Halbinvaliden von 6 Mark auf 10 Mark erhöht; dadurch vermehrt sich die Ausgabe um weitere 800 000 Mark, insgesamt also um 1 600 000 Mark. Ueber die Deckungsfrage sprach sich der Staatssecretär des Reichsschatzamtes auch in der Commission im Allgemeinen sehr reservirt aus. Er erkannte an, daß man auf die Dauer aus den Kapitalbeständen des Reichsinvalidenfonds die nunmehr erforderlichen Summen nicht werde nehmen können, da sonst dieser Fonds vorzeitig aufgebraucht sein würde. Die Deckungsfrage werde aber im nächsten Jahre aufgerollt werden müssen, nicht nur mit Rücksicht auf die Mehrausgaben, die sich aus diesem Gesetze ergeben würden, und diejenigen, die Folge der allgemeinen Regelung des Pensions- und Heilkostenwesens, deren Höhe noch nicht zu vermaßen sei, sein würden; es könne wahrscheinlich ein größeres Defizit in Betracht, da einerseits auch noch andere bedeutende Mehrausgaben bevorständen, so in Folge der Alters- und Invalidenversicherung, andererseits die Erträge aus den Zöllen und Verbrauchssteuern vorwiegendlich auf absteigender Linie sich bewegen dürften. Schon bei diesem Gesetze die Deckungsfrage zu besprechen, scheinen zur Zeit keinen praktischen Werth zu haben, es könne sich zur Zeit doch nur um theoretische Erörterungen handeln. Von der Stellung von Anträgen bezüglich der Dedung der durch dieses Gesetz erforderlichen Mittel wurde insoweit abgesehen.

Daß der Herr Staatssecretär mit einer Verminderung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern in den nächsten Etatsanschlägen rechnet, ist insofern sehr bemerkenswert, als umgekehrt, der Herr Reichszanzler Graf Bülow und das Centrum bekanntlich von einer Erhöhung der Getreidezölle in neuen Zolltarif mit Bestimmtheit einer Vermehrung der Zolleinnahmen erwarten. Die Frage der Verwendung dieser Mehreinnahmen hat ja auch schon zu einer Controverse zwischen Bülow- und Miquel-offiziellen Präroganen geführt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus stellte am Dienstag der sozialdemokratische Abg. Bernerstorfer den Antrag, am Mittwoch wegen der Kaiserfeier von einer Sitzung Abstand zu nehmen. Der Antrag wurde abgelehnt. — In Lemberg haben weitere Ruhe-

störungen durch Arbeitslose nicht stattgefunden. Die Behörden haben die rasche Inangriffnahme öffentlicher Bauten, besonders von Straßenbauten, versprochen. An die Arbeitslosen wurde Brot verabreicht.

**Frankreich.** Bezüglich Rußlands sind, wie aus zuverlässiger Londoner Quelle verlautet, die jüngsten Verhandlungen zwischen Chamberlain, dem neulandländischen Premierminister und dem französischen Botschafter Cambon völlig schiefgeschlagen.

**Belgien.** Die Heredescommission hat ihre Arbeiten beendet und folgende Beschlüsse gefaßt: Das belgische Heer rekrutirt sich aus Freiwilligen und aus den jährlich Ausgehobenen. Den Freiwilligen werden besondere Vergünstigungen gewährt. Die Stellvertretung wird aufgehoben, der Militärdienst ist persönlich abzuleisten. Die Dienstdauer wird herabgesetzt. Der jetzige Friedens-Effektivbestand wird beibehalten, der Kriegs-Effektivbestand beträgt 180 000 Mann.

**Rußland.** Für die Reise des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé nach Petersburg sind nach der „Nowoje Wremja“ politische und wirtschaftliche Gründe maßgebend gewesen. Das enge französisch-russische Bündniß sei, führt das Blatt aus, nicht nur auf politischer, sondern auch auf wirtschaftlicher Basis aufgebaut. Die Franzosen beabsichtigen einen großen Theil



der Welt umfassen jetzt 180 Mann in Eneunberg unter Scheepers, 40 unter Malan, von welchen es heißt, daß sie nach Norden abziehen, 60 unter Swanepoel bei Neum-Betscha und einige Hundert unter Fouche bei Zuurberg. Wie es scheint, sei kaum daran zu zweifeln, daß Krüzingler vor einer Woche den Drangessuß überschritten hat. — Ein Bericht der Friedensboten, welche nach dem Kap gegangen waren, um den Afrikanerbund zu bewegen, die Buren zur Ergebung zu überreden, ist veröffentlicht worden. Nach diesem Bericht ist die Mission vollständig gescheitert. Der Dönam des Bundes hat sich geweigert, die Vollmacht der Abordnung anzuerkennen und die holländischen Minister lehnten es ab, einen Schritt in der Sache zu thun, solange die Unabhängigkeit der Republikken nicht anerkannt werde.

## Die Wirren in China.

Ein neues Aufklatern der Urubun in China kündigt der „Standard“ in einer Nachricht aus Tientsin vom Montag an. Während die Generale befanntlich in ihrer Conferenz am Montag eine Zurückziehung der Truppen ernstlich erwogen haben, meldet der „Standard“: „Die Lage ist derart, daß die fremden Truppencontingente gegenwärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesische Gilitruppen sollen in beträchtlicher Stärke bei Haotingfu stehen.“

Andererseits meldet die „Kreuztg.“, daß in unrichtigen Londoner Kreisen, ungeachtet der Kämpfe an der Großen Mauer, die Abfahrt der Mächte, zur halbigen Zurückziehung der Truppen aus China zu schreiten, als unerschütterlich gilt. Man glaube, daß die Aufgabe, die Provinz Schili von gefährlichen Elementen zu säubern und diese zu strafen, der Hauptsache nach gelöst sei.

Die angemeldete Entschädigungssumme beläuft sich, wie der „Times“ vom Montag aus Peking berichtet wird, bereits auf 65 Millionen Pfund. Um diese aufzubringen, werde China sich gezwungen sehen, eine Anleihe von mindestens 85 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, die zum Theil der Provinz Schili, hauptsächlich aber den Provinzen des Südens und des Jungst-Gebietes zur Last fallen wird.

Die Arbeiten, welche den Schutz des Gesandtschaftsviertels zum Zweck haben, schreiten in Peking nach einer „Times“-Meldung schnell vorwärts. Die deutschen Kasernen sind fertig gestellt. Eine sechs Fuß dicke, mit Schießscharten versehene Mauer bildet die westliche Grenze der neuen amerikanischen Gesandtschaft; dieselbe besetzt den Haupteingang zum Kaiserpalast.

Zur Linderung der Hungersnoth hat das New-Yorker Blatt „The Christian Herald“ sich telegraphisch an den Grafen Waldersee gewandt mit der Bitte um die Erlaubnis, Lebensmittel nach Schanghai senden zu dürfen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser traf, wie mitgeteilt, am Dienstag in Berlin ein und wurde von der Kaiserin, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise empfangen. Auf dem Bahndock nahm der Kaiser die Meldungen des Generals à la suite von Blauwe und des Flügel-Adjutanten, Korvetten-Kapitän Grafen von Platen entgegen und hörte im königlichen Schloß den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Militärcabinetts, Generals à la suite Grafen von Hülsen-Häseler. Zur Abendtafel war der Reichszanzler Graf von Bülow geladen. Gestern Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Der Kaiser hatte später eine Konferenz mit dem Reichszanzler in dessen Wohnung und hörte, nach dem königlichen Schloße zurückgekehrt, die Vorträge des Justizministers Dr. Schönstedt und des